

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 68 (1942)
Heft: 3

Illustration: "Es isch doch eigetümlech, Ferdinand, we du e hübschi Frou gsehstch [...]"
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER MENSCH

Empfangen und genähret
 Vom Weibe wunderbar,
 Kömmt er und sieht und höret
 Und nimmt des Trugs nicht wahr;
 Gelüstet und begehret
 Und bringt sein Tränlein dar;
 Verachtet und verehret;
 Hat Freude und Gefahr;
 Glaubt, zweifelt, wähnt und lehret,

Hält nichts und alles wahr;
 Erbauet und zerstöret
 Und quält sich immerdar;
 Schläft, wachet, wächst und zehret;
 Trägt braun und graues Haar,
 Und alles dieses währet,
 Wenns hoch kommt, achtzig Jahr.
 Dann legt er sich zu seinen Vätern nieder,
 Und er kömmt nimmer wieder.

Matthias Claudius

Vom Wecken und Einschlafen


Die gemütsvollen Verse an der Spitze dieser Seite sind aus dem «Wandsbecker Boten» (Neuausgabe bei Lange-wiesche, Leipzig 1934) des liebenswür-digen niederdeutschen Dichters abge-druckt (er wurde 1740 geboren und starb 1815), als eine Fundgrube in-niger Poesie und ebenso einfacher wie tiefer Weltbetrachtung, Menschen von heute besonders zu empfehlen.

Unter den Sprüchen notieren wir den folgenden:

Freiheit ist doch ein Wecken am Herzen, und ohne sie schläft der menschliche Wille ein.

Möchten sich diese Wahrheit alle diejenigen gesagt sein lassen, welche planen, dem Schweizervolk auf dem Umweg über die gebotene Zurückhal-tung in außenpolitischen Dingen zu-gleich auch das Recht auf den eigenen freien Meinungs Ausdruck über die Vor-gänge im Innern wegzustibitzen. Sie sind auf dem Holzweg. Ihre Aufgabe

Ein Neujahrsglückwunsch aus der Kundschaft:


 Glück auf und Vorrecht ins
 neue Jahr!
 Glückselige, hässel's id
 Zürihalbar!
 1.1.42. *Hilmer*

Elwert's Hotel Central
 ZÜRICH an der Bahnhofbrücke



«Es isch doch eigeümlech, Ferdinand, we du e hübschi Frou gesehsch, vergissisch ganz, daß du verhäratet bisch!»

«Im Gägeteil, Amalie ... ganz im Gägeteil!»

würde nicht etwa einfacher, sondern auf das verhängnisvollste erschwert.

«Ohne sie schläft der menschliche Wille ein». Das heißt: Hängt dem Volk ein Maltenschloß vor den Mund, und ihr werdet gerade das bewirken, was keiner Fünften Kolonne je gelingen könnte: Ihr tötet den schweizerischen Widerstandswillen!

Däwo

Die Anekdote

Ein italienischer Student, so berichtet Achim von Arnim unterm 22. Oktober 1812 an Wilhelm Grimm, hat sich drei-zehnmal mit Begeisterung geschlagen für die ihm unwiderrufliche Ueberzeu-gung: daß Ariost größer sei als Tasso. Beim Vierzehntenmal wurde er tödlich verwundet. «Und das Verfluchtste ist», sagte er sterbend, «daß ich keinen von beiden gelesen habe!»

Seufzerli eines Geplagten

Es ist doch merkwürdig, daß ich aus allen Wohnungen ausziehen muß, weil der Konkurs hinein will ... -gi

Die vornehme Zeitschrift

An Herrn Ix, Schriftsteller in En.

Wegen Raummangel ist es uns leider nicht möglich, Ihren «Merlin» —

An Herrn Prof. Dr. Ypsilon in Em.

Ihren hochinteressanten, gediegenen Aufsatz über ein nachgelassenes eigen-händiges Konzept zu Ixens «Merlin» nehmen wir mit dem größten Danke an und bitten wir Sie, uns auch ferner ...

Aus Spittlers «Lachenden Wahrheiten».

CORSO Palais
 Zürichs modernste Vergnügungsstätte
 Variété — Dancing
 Ständig wechselnde
Variété-Programme
 Täglich Abendvorstellung
 Samstag und Sonntag Nachmittagsvorstellungen



Château Mont d'Or, Dôle

Der wunderbare Rotwein des Wallis, voll Kraft und Würze, männlich stark, mit einer Fülle herrlichen Aromas. Ein wahrhaft großer Wein! Dôle, würdig der anspruchsvollsten Tafel, schmeckt besonders gut zu Wildbret.

Berger & Co., Weingroßhandlung,
 Langnau (Bern) Tel. 514
 Generalvertretung für die Schweiz.